

DRANBLEIBEN

Stärkung für den Alltag mit Gott anhand Apg 1-7

APG 6, 1-8: PRAKTISCHE DIENSTE

Bis jetzt war die Apostelgeschichte eine Geschichte von großer Macht, verbunden mit Verfolgung. Große Einigkeit, Freude und Gemeinschaft waren die Merkmale der Gemeinde. Aber jetzt kommt etwas Neues auf. Es kommt zu Spannungen in der Gemeinschaft. Die Gemeinde in Jerusalem war vollständig jüdisch, aber es gab zwei Gruppen unter den jüdischen Gläubigen, die aus zwei verschiedenen Hintergründen kamen. Einige waren "Hellenisten". Sie sprachen griechisch und bewegten sich frei und ungehemmt in der weiten Welt, wo griechisch die internationale Sprache war. Sie lebten vielleicht in anderen Städten (siehe 2,9-10).

Andere Juden waren 'Hebräer'. Das bedeutet, dass sie hebräisch oder aramäisch als Muttersprache sprachen und sich nicht so frei auf Griechisch unterhalten konnten. Kultur und Sprache sind eng miteinander verbunden, beides kann zu Gruppenbildungen führen. Das geschah in der jungen Gemeinde von Jerusalem, und es war ihnen anscheinend auch bewusst, obwohl sie sehr viel mit einander verband.

Lukas berichtet, wie die griechisch sprechenden Christen, die von außerhalb Israels stammten, das Gefühl hatten, dass ihre Witwen zu gunsten der aramäisch sprechenden Judenchristen bei der täglichen Verteilung von Nahrung und finanzieller Hilfe vernachlässigt wurden (Vs.1).

Es ist sehr interessant, wie sie mit der Situation umgegangen sind. Betrachten wir erst einmal, dass, was sie *nicht* taten. Sie haben das Problem nicht ignoriert und es schlimmer werden lassen, bis es zu einer Krise kam, sie haben es angepackt. Sie haben die umstrittene Aufgabe nicht der Leitung übertragen und die Apostel hörten auch nicht auf zu predigen, während sie sich um dieses soziale und praktische Problem innerhalb der Gemeinde kümmerten. Stattdessen haben die Apostel geholfen, dass eine praktische Verwaltung in der Gemeinde entstand. Die Fürsorge für die Witwen war ein wichtiger Teil der Arbeit der Gemeinde. Lukas nimmt sie besonders zur Kenntnis (siehe Lukas 2,37; 4,25; 7,12; 18,3.4; 20,47; 21,2.3; Apg 9,39;41).

Die Apostel versammelten die Gemeinde (Apg 6,2) und erklärten, dass 'es nicht gut wäre', wenn die Aufgabe sie an der Verkündigung von Gottes Wort hinderte (Vs.2). Ihr Lösungsansatz war, Menschen zu wählen, die sich um diesen Teil der Verwaltung kümmern und dafür sorgen sollten, dass dieser sorgfältig und unparteiisch erledigt wird (Vs.3). 'Dranbleiben-Kommentator', Michael Eaton merkt an: 'Es ist bemerkenswert, wie die "Gemeindeleitung" in der ersten Gemeinde entstanden ist. Die Apostel folgten keiner theologischen Theorie darüber, wie eine Gemeinde organisiert sein sollte. Sie reagierten einfach auf ein Bedürfnis, das aufkam.'

Sie unterschieden zwischen zwei Aufgabenbereichen. Die Apostel waren die Leiter der Gemeinde, die sich besonders um die Verkündigung des Wortes Gottes und um das Gebet kümmerten (6,4). Die weiteren sieben leitenden Mitarbeiter (die später "Diakone" genannt wurden, obwohl der Begriff in Apg nicht erwähnt wird) hatten eine andere Aufgabe. Diese war nicht weniger 'geistlich', die Apostel haben klare Qualifikationen vorgegeben: Kandidaten sollten Menschen sein, die 'einen guten Ruf haben, mit dem Heiligen Geist erfüllt sind und von Gott Weisheit und Einsicht bekommen haben' (Vs.3). Ihr Vorschlag "fand allgemeine Zustimmung" (Vs.5). Sieben Männer wurden ausgewählt. Das Volk wählte sie aus und die Apostel setzten sie ein (und hatten so auch die Möglichkeit, jemanden abzulehnen, der offensichtlich die vorgegebenen Voraussetzungen nicht erfüllte!). Diese sieben Männer wurden zu den Aposteln gebracht, die für sie beteten und sie für dieses besondere Werk innerhalb der Gemeinde in Jerusalem einsetzten (Vs.6).



Was war das Ergebnis? Die Spannungen innerhalb der Gemeinschaft wurde gelöst, und die Arbeit der Gemeinde ging weiter voran. Die Verkündigung von Gottes Wort nahm zu. Hunderte und Tausende bekamen das Evangelium von Jesus zu hören. Sogar zahlreiche Priester kamen zum Glauben an Jesus (Vs.7).

Und es geschah noch etwas. Einige der Diakone wurden zu Predigern! Stephanus wurde als einer der Verwalter ausgewählt (Vs.5), aber bald finden wir ihn in einem weiteren Dienst (Vs. 8-15). Erfahrungen in der praktischen Arbeit der Gemeinde können durchaus in eine andere Art des Dienstes führen. Es ist sogar wünschenswert, wenn Prediger und Leiter bei 'einfachen' praktischen Diensten anfangen! Stephanus' Arbeit bestand darin, Witwen zu helfen, aber schon bald wurde er unter dem ganzen Volk eingesetzt (Vs.8). Die Arbeit des Tischdienstes könnte Gottes Weg sein, uns insgesamt in einen größeren Dienst hineinzuführen.



Zur weiteren Diskussion

1. Welche 'Kultur-Gruppen' gibt es im CZI? Gibt es bei uns Ungerechtigkeiten unter den Gruppen?
2. Das 'Witwen-Problem' war das Problem der gesamten Jerusalemer Gemeinde, und alle trugen eine Teilverantwortung dafür, dass es zu einer Lösung kam. Waren alle gleich verantwortlich? Wofür waren die Apostel verantwortlich? Wofür die anderen?
3. Sind die damaligen 'Qualifikationen' für uns noch heute relevant: 'Einen guten Ruf haben, mit dem Heiligen Geist erfüllt sein und von Gott Weisheit und Einsicht bekommen haben'? Warum (nicht)?

